



Der Pariser „Coenement“ meldet, die Umgestaltung des jetzt französischen Gewehres mit Mehrladmagazin sei endgiltig beschlossen worden; die Aenderung werde 120 Millionen kosten.

Wie aus Madrid vom 4. Juni gemeldet wird, hatten sich Marschall Martinez Campos und General Borrero infolge eines persönlichen Zwistes gegenseitig ihre Zeugen geschickt. Das Duell sollte eben im Hause eines Rentners beginnen, als der Generalkapitän von Madrid eintrat und den Zweikampf verhinderte.

Aus Konstantinopel bringt eine orientalische Korrespondenz aus angeblich „bester Quelle“ eine Nachricht über das Befinden des Sultans, für die der Korrespondenz die Verantwortung überlassen bleiben muß. Danach habe Abdul Hamid sich einen berühmten Arzt aus Wien kommen lassen, der ihn untersucht hat. Die Diagnose habe auf schon im weiteren Stadium befindliche Rückenmarkschwindel gelaute.

Aus Kreta wird berichtet, daß der türkische Generalgouverneur Abdullah Pascha an der Spitze von 10 000 Mann den ganzen westlichen Theil der Insel besetzt und dort überall den Belagerungsstand proklamirt wird. — Die türkische Truppenabtheilung von 85 Mann, welche nach Vamos zurückgekehrt war, um das zurückgelassene Material abzuholen, ist bis auf 2 Mann von der Aufständischen niedergemacht worden.

Die Bestattung der Leichen auf dem Schlachtfelde von Abu a vollzog sich ohne Störung. Am 30. v. M. wurden 1072 Weiße und 39 Eingeborene beerdigt. Die Agnosirung der Gefallenen ist äußerst schwierig, weil die Leichen von Kleibern gänzlich entblößt sind. Im italienischen Lager treffen noch immer frühere Gefangene ein.

Eine in Paris eingegangene Depesche aus Antananarivo auf Madagaskar vom 30. Mai meldet: 1500 Fahavelos fielen Antoirabe in Brand und schlossen drei Tage hindurch eine Abtheilung Missionen ein, welche die Familien der norwegischen Missionare, die in die Häuser geschickt waren, schützen wollten. Der Resident begab sich mit einer Abtheilung königlicher Truppen und Milizsoldaten an Ort und Stelle. Nach einem lebhaften Kampfe entsetzte er die Eingeschlossenen. Die Fahavelos flohen und ließen 200 Tode zurück.

Aus Peking meldet das „Reut. Bureau“: Der französische Gesandte hat von den chinesischen Behörden die Erlaubniß für die französischen Ingenieure erhalten, die Eisenbahn zu bauen, welche auf Anordnung der chinesischen Regierung hergestellt wird, um Lung-Tschau mit der französischen Eisenbahn in Tonting zu verbinden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni 1896.

Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag von 3 Uhr ab in Begleitung einer Anzahl von Marine-Offizieren von der Matrosenstation aus eine Segelfahrt, während Ihre Majestät die Kaiserin dem Rennen des Berlin-Potsdamer Reitvereins in Sperlingslust beiwohnte. Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr trafen Ihre Majestäten zum Souper auf der Pfaueninsel zusammen. Die Rückkehr der Majestäten nach dem Neuen Palais erfolgte um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr abends. Heute früh unternahmen Ihre Kaiserlichen Majestäten von 7 Uhr ab einen gemeinschaftlichen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais, von dem Ihre Majestäten gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nach dem Neuen Palais zurückkehrten. Von 8 Uhr vormittags ab hörte Seine Majestät daselbst den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie Bronfart v. Schellendorf und arbeitete, anschließend daran, längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten, General der Infanterie von Sahnle.

Der Kaiser hat den Oberpräsidenten Grafen Bismarck benachrichtigt, daß er bei dem ihm kürzlich geborenen Sohne Paphenille übernehmen wolle.

Zu derselben Zeit, in welcher voriges Jahr die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Deise-Kanals stattfanden, wird auch in diesem Jahre zu Kiel eine Reihe von festlichen Tagen gefeiert werden; die „Kieler Woche“, wie sie in Marinekreisen genannt wird, fällt in die Zeit vom 19. bis 26. Juni. Der Kaiser wird sich in diesen Tagen dort befinden und an den Regatten mit seiner Segelyacht teilnehmen. Von Kiel aus wird sich der Monarch wahrscheinlich nach Wilhelmshaven begeben, um an dem Stapellauf des Panzerkreuzers I. Klasse „Ersatz Preußen“, der nach Schluß der Kieler Woche erfolgt, teilzunehmen.

Der Stapellauf des Panzers „Ersatz Preußen“ auf der Werft in Wilhelmshaven findet in unmittelbarem Anschlusse an die Kieler Woche in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich statt.

Der Kaiser wird seine diesjährige Nordlandsreise am 30. Juni antreten. Der Kreuzer „Gefion“ wird die Kaiseriyacht „Hohenjollern“ begleiten.

Zu dem Kaisermandöver erfährt der „N. Sörl. Anz.“, daß der Kaiser den großen Operationsplan für die im September stattfindenden Manöver selbst ausgearbeitet habe. Während der großen Kavallerieübungen wird auch ein großes Kavallerie-Nachmanöver stattfinden. Für die Kaisermandöver ist gleichfalls ein solches in Aussicht genommen.

Der König von Dänemark wird gelegentlich seiner Reise nach Wiesbaden die Berliner Gewerbeausstellung besuchen. Er ist der erste fremde Herrscher, der nach deren Eröffnung seinen Besuch dort angemeldet hat.

Angaben über einen angeblich unhöflichen Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen in Moskau werden dahin richtig gestellt, daß sich sämtliche Großfürsten zum Empfange auf dem Bahnhofe erst nach Ankunft des Prinzen eingefunden hatten, weil sie von einer Verspätung des Zuges benachrichtigt worden waren, die auf der letzten Strecke wieder eingeholt worden war. — Nächsten Montag 4 Uhr nachmittags reist Prinz Heinrich von Moskau ab.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Der Vorstand der national-liberalen Partei der Provinz Hannover hat schon seit längerer Zeit eine Halbtagungsfahrt der Hannoveraner zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh geplant, an welcher alle Vertreter des Fürsten Bismarck, welcher Partei sie auch angehören, teilzunehmen berechtigt sein sollen. Der Fürst hat, wie der „Hann. Cour.“ berichtet, sich nun zum Empfang bereit erklärt. Für die Fahrt ist der 5. Juli in Vorschlag gebracht worden.

Der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser am 17. Juni wohnten 350 Mitglieder der Berliner Kriegervereine bei. Nach der Enthüllungsfeyer halten die Kameraden einen kurzen Frühgottesdienst am Fuße des Kyffhäuser ab. Am 19. Juni erfolgt die Besichtigung des Denkmals.

Der Druck des „Armee-Berordnungsblattes“ ist der Firma Mittler und Sohn gekündigt worden. Der amtliche Theil des bisherigen „Militärwochenblattes“ soll mit den amtlichen Verordnungen im „Armee-Berordnungsblatt“ vereinigt werden. (Darauf hatte bekanntlich schon der Kriegsminister im Reichstage hingedeutet.)

Die „Staats-Ztg.“ theilt mit, daß eine Deputation des Verbandes der Zigarettenreisenden Hamburgs vom Staatssekretär Dr. von Bötticher empfangen wurde. Auf die Bitte der Deputation, das Verbot des Detailreisens aufzuheben und den § 8 der Gewerbenovelle zu beseitigen, erwiderte Dr. von Bötticher, daß er persönlich diesen Wunsch gern erfüllen würde. Die Herren möchten sich aber an die Centrumsfraktion wenden; wenn diese dafür sei, so werde der Reichstag den § 8 der Vorlage wieder beseitigen, womit die Regierung sicherlich einverstanden sein würde.

Die Kreisynode in Liebenwerda beantragt bei der Provinzialynode zu Merseburg: „Hochwürdigste Provinzialynode wolle beschließen, an den evangelischen Oberkirchenrath die vertrauensvolle Bitte zu richten, daß derselbe, eventuell in Gemeinschaft mit dem Generalsynodalvorstand, an Allerhöchster Stelle den Standpunkt der evangelischen Kirche hinsichtlich der Verwerflichkeit des Duells zur Sprache bringen und der ebenso ehrsüchtigen wie dringenden Erwartung der Kirche wie des ganzen Landes Ausdruck verleihen möge, daß der Kaiser als summus episcopus der Landeskirche die Initiative zur Beseitigung des Duellwesens ergreifen wolle.“

Der Stadtverordnete Dr. Stryd, welcher von der Stadtverordnetenversammlung zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats gewählt worden ist, hat diese Wahl abgelehnt. Bei der Wahl des Dr. Stryd zum Stadtrath waren 86 Stimmen abgegeben worden; 49 fielen auf Dr. Stryd, nicht weniger aber als 36 waren unbeschrieben gewesen.

In Hannover ist man mit der städtischen Verwaltung sehr unzufrieden. Es wurde in einer von mehr als 2000 Personen besuchten Versammlung der Beschluß der städtischen Kollegen, ein neues Wohnhaus für den Stadtdirektor (Oberbürgermeister) mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mk. zu bauen, fast einstimmig verurtheilt und denjenigen Bürgervorsteher, die für den Beschluß gestimmt, ein Misstrauensvotum ausgesprochen. Ferner beschloß die Versammlung, die Regierung zu ersuchen, sie möge dem diesen Bau betreffenden Nachtrage zum Haushaltsplane die Genehmigung verweigern. Das jetzige Wohngebäude des Stadtdirektors war im Jahre 1888 neu eingerichtet worden.

Gegen den Professor und Pastor von Soden ist, wie im Reichstage verlautet, wegen seiner Rede auf dem evangelisch-sozialen Kongreß in Stuttgart vom Konfitorium die Untersuchung eingeleitet worden.

In einer gestern abgehaltenen, von 1500 Mauern besuchten Versammlung wurde die Wiederaufnahme des Streikes beschlossen.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Die Versuche zur Hebung des gesunkenen Torpedobootes S 48 sind endgiltig abgebrochen worden.

## Ausland.

Petersburg, 4. Juni. Der Großfürst Cyril Wladimirovitch ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

## Provinzialnachrichten.

Schwes, 4. Juni. (Bei der Reichstagswahl) werden die Sozialdemokraten, dem „Vorwärts“ zufolge, einen Kandidaten aufstellen und zwar wahrscheinlich einen der bekannten Parteiführer.

Zudel, 3. Juni. (Wahlwechsel.) Herr v. Janta-Polczynski hat das im hiesigen Kreise belegene, 1000 Morgen umfassende Vorwerk Bagienica käuflich erworben.

Danzig, 4. Juni. (Generalmajor Augustin.) Der Inspektor der Festungswerke, traf heute hier ein, besichtigt die Festungswerke, nachmittags die Festungswerke in Neufahrwasser. Von hier fährt er nach Groudenz und Thorn.

Sitzstuhlflehen i. Döhr, 3. Juni. (Großer Brand.) Gestern Abend brannten in Magorkehmen 16 Gebäude nieder.

Schulitz, 4. Juni. (Personalien.) Rektor Rude hier selbst ist an Stelle des pensionirten Rektors Thormann in Ratel versetzt worden. Die Stelle des Herrn Rude soll durch den Rektorskandidaten Derczynski aus Klein-Barthel besetzt werden.

Bromberg, 4. Juni. (Radwettkahren.) Ein sehr abwechslungsreiches Programm bietet der hiesige Verein für Radwettkahren in dem von ihm für Sonntag den 14. Juni d. J. geplanten Radwettkahren. Außer verschiedenen Rennen, deren je eins für die Mitglieder des hiesigen Vereins Bromberger Radfahrer, den Radfahr-Verein „Wanderlust“-Schleusenau, die Radfahr-Vereine „Vorwärts“ und „Pfeil“ in Thorn offen ist, wird u. a. ein Gaurennen für die Mitglieder des Coues Poien, ein allgemeines Vorgabefahren für alle Maschinenkategorien, ein Versuchsfahren für solche Fahrer, welche auf einer Rennbahn noch nicht gefahren sind und ein sogenanntes Landstrichfahren für ältere Fahrer abgehalten werden. Das Hauptinteresse dürften indessen ein Langsamfahren und ein Hindernisfahren in Anspruch nehmen.

(Weitere Nachr. s. in der Beilage.)

## Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juni 1896.

(Der westpreussische Provinzial-Ausschuß), welcher in den letzten Tagen in Danzig tagte, beschloß, sich bezüglich der Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. zu einem engeren Ausschuss mit dem Rechte der Kooptation zu konstituiren, sowie die Kreise und die außerhalb der Kreise stehenden Städte zu erjuden, Zuschüsse zum Denkmal-Fonds zu leisten, ferner Lokalanschaffungen zu bilden und demnachst einen Aufruf an die Bewohner der Provinz zur Unterstützung dieses Unternehmens zu richten. Bezüglich der Vertheilung des sich auf 64 000 Mark beiffernden Meliorationsfonds beschloß der Ausschuss, hieron dem Neuerungsbereich Danzig 25 150, dem Regierungsbezirk Marienwerder 31 500 Mark zu überweisen und die noch verbleibenden 7350 Mark zur freien Verfügung zu behalten. Weiter bewilligte der Provinzial-Ausschuß noch einzelne Unterstützungen zu Meliorationen aus den ihm hierfür zur Verfügung stehenden Fonds sowie eine größere Zahl von Chaußeaburprämien. U. a. wurden verschiedene Chaußeaburprämien festgelegt, deren Bewilligung bereits früher dem Kreise Thorn für die Chaußeelinie Neu Stompe nach Dubielno, dem Kreise Culm für die in diesem Kreise belegene Heilföhre der Chaußeelinie von Culmsee nach Dubielno in Aussicht gestellt waren. Die von dem Herrn Landesdirektor beantragte Erhöhung der dem Kreise Thorn für den Bau der Pfasterstraße von Wisch nach Ramra bereits bewilligten Prämie wurde abgelehnt. Schließlich beschloß der Provinzial-Ausschuß unter Anerkennung der Ausbaumüdigkeit der Gaffelferthe für dieselbe eine Zinsgarantie bis zur Höhe von 7000 Mark vorbehaltlich der näheren Bestimmungen nach Vorgabe des Provinzial-Landtags-Beschlusses vom 6. März 1896 zu übernehmen.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Schluß. 4. Beschaffung der Schreibmaterialien und Materialwaaren u. Aus Antrag des Ausschusses hat die Versammlung den Magistrat um eine Zusammenstellung der Quantitäten an Schreibmaterialien und Materialwaaren u. erjudt, welche von den Magistratsbureaus jährlich verbraucht werden, zur Prüfung darüber, ob es sich im finanziellen Interesse nicht empfehle, die Lieferung der Waaren im Submissionswege zu vergeben. Im Ausschuss ist der Antrag von dem Stv. Henjel ausgegangen, welcher bemängelte, daß der Lieferant für Schreibpapierwaaren, Buchbinder Schulz, nur für 400 Mk. geliefert habe, während von anderer Seite noch für 1300 Mk. Papier bezogen worden sei, und ferner erwähnt, daß nach den Rechnungen für 78 Mk. Bleistifte in den Magistratsbureaus in einem Jahre verbraucht worden seien. Der Magistrat legt nunmehr die gewünschte Zusammenstellung vor, mit der Bemerkung, daß die Jahresbeträge für die einzelnen Verbrauchsgenstände so niedrig seien, daß sich eine Ausschreibung mit Rücksicht auf die damit verbundene große Schreibarbeit nicht lohne. Auch empfehle sich die Vergabung der Lieferung an den Mindestfordernden bei den meisten Gegenständen für den Bureaubedarf deshalb nicht, weil es bei ihnen vor allem auf die Qualität ankomme. Nur für Mündir- und Konzeppapier seien die Jahresbeträge groß genug und hierfür könne ja eine Ausschreibung stattfinden. Der Ausschuss beantragt, hieron Kenntniß zu nehmen. Stv. Dietrich ist erlautet über die geringe Höhe der Beträge, die mit den Beträgen in den alten Rechnungen nicht im Verhältnis ständen, und meint, man habe die Beträge zu niedrig gegriffen, um die Absicht der Stadtverordnetenversammlung, möglichst alle Bezüge für die Magistratsbureaus zur Ausschreibung zu bringen, zu vereiteln. Bürgermeister Sachowig: Die Zusammenstellung sei nicht anders wie jede andere ähnliche Aufstellung gemacht und sei in der Kalkulation geprüft worden. Man könne die Beträge doch nicht höher machen, als sie seien. Stv. Henjel: Auf seine Bemängelung im Ausschuss habe Herr Oberbürgermeister Dr. Rohli einen Aufsehtel in den Magistratsbureaus herumgehen lassen, in welchen jeder Bureauarbeiter einschreiben mußte, wieviel sein wöchentliches Bleistiftbedarfs durchschnittlich betrage. Den Aufsehtel, in dem jeder Bureauarbeiter  $\frac{1}{2}$  Bleistift pro Woche notirt, habe der Herr Oberbürgermeister ihm, Redner, unter der Adresse des „Steuerinspektors Henjel“ zugehen lassen. Wenn der Herr Oberbürgermeister beabsichtigt habe, mit dem Aufsehtel den Steuerinspektor Henjel lächerlich zu machen, so müsse er dagegen ganz entschieden protestiren. Er habe die Bemängelungen nicht als Steuerinspektor, sondern als Stadtverordneter gemacht, es gereue ihn nicht, die Sache zur Sprache gebracht zu haben, und er werde auch in Zukunft sich nicht geniren, Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung entgegenzutreten, wenn er solche zu finden glaube. Oberbürgermeister Dr. Rohli: Wie man sein Verhalten so kritisiren könne, sei ihm unangenehm. Er habe den Bemängelungen des Herrn Henjel auf den Grund gehen wollen und zu dem Zweck habe er den Aufsehtel herumschickt. Wenn er Herrn Henjel vom dem Resultat der Umfrage in Kenntniß setze, indem er ihm den Aufsehtel in die Ausschuss-Sitzung zwickte, so könne man das doch nur als einen Akt der Höflichkeit ansehen. Nichts habe ihm ferner gelegen, als Herrn Henjel lächerlich machen zu wollen. Stv. Henjel: Er habe sich aber verlegt gefühlt. Stv. Dietrich wünscht, daß außer Mündir- und Konzeppapier noch weitere Bureauartikel nach den Höchstbeträgen der Zusammenstellung zur Ausschreibung bestimmt würden; er könne im Moment allerdings keine Vorschläge machen, wenn man nicht alle Beträge über 20 Mk. nehmen wolle. Es wurde noch bemerkt, daß man die Ausschreibung auch für solche Bureauartikel wählen könne, bei welchen es hauptsächlich auf die Qualität ankomme; für diese Artikel seien die Offerten auf Qualitätsproben einzufordern, die als Lieferungsmaßstab dienen. Stv. Adolph beantragt schließlich, die Vorlage dem Ausschuss zur besseren Vorbereitung zurückzuziehen, welcher Antrag angenommen wird. — 5. Die unentgeltliche Uebereignung einer Parzelle der Bäderberge an den Kleinkinder-Bewahrverein wird genehmigt. Die auf der Culmer Vorstadt neben dem Putzbadischen Grundstück belegene Parzelle ist 8 Ar groß. Die Uebereignung erfolgt unter der Bedingung, daß die Parzelle an die Stadt zurückfällt, wenn der Kleinkinder-Bewahrverein sich auflöst oder wenn die Parzelle für die Zwecke des Vereins nicht mehr verwendet wird. — 6. Für die Instandsetzung des unter spülten Regenrohrablaßkanals in der Nebenmaße unterhalb des Klärwerks werden 2500 Mk. bewilligt. — 7. Der Magistrat beantragt, den Gasmotor im Krankenhaus nicht für 100 Mk. zu verkaufen, sondern ihn in der Gasanstalt aufzustellen, ferner den Schlafraum der Dienstmädchen im Krankenhaus in den Gasmotorraum zu verlegen und den Schlafraum als Absonderungsraum für Diphtheriekranken einzurichten. Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden. — 8. Vergabung des Rangirbetriebs auf der städtischen Unterbahn. Im Termin ist der bisherige Unternehmer Herr Hiesfeld mit der Forberung von 54 Pf. pro Wagon Mindestfordernder geblieben. Ihm wird auf diese Forberung der Zuschlag ertheilt. Bisher erhielt er 75 Pf. — 9. Vergabung der Gestellung des Gespannes für den Einkassenzwagen. Das Gespann stellte bisher der Fuhrunternehmer Röder-Moder als Mindestfordernder zu folgenden Preisen: Bei 11 $\frac{1}{2}$  hündiger Arbeitszeit 6,90 Mk., im Winter bei 10 hündiger Arbeitszeit 10,50 Mk., für Einzelschichten pro Stunde 0,70 Mk. Die Rückstände aus den Einkassenzwagen waren Herrn Röder überlassen, welcher dafür 10 Mk. zahlte. Jetzt ist nun der Fuhrunternehmer Herr Gude-Thorn darum eingekommen, ihm neben der Gestellung der Gespanne für den Feuerlöschdienst auch die Gestellung des Gespannes für den Einkassenzwagen zu übertragen, da er dann in der Lage wäre, immer ein Gespann für die erste Spritze gleich zur Hand zu haben. Nach dem Antrage des Ausschusses wird beschlossen, den Vertrag mit Herrn Röder zum 1. Juli zu kündigen und auch die Gestellung des Gespannes für den Einkassenzwagen Herrn Gude zu den Bedingungen des Vertrages mit Herrn Röder zu übertragen. — 10. Verkauf einer Landparzelle zum Bau eines Festungsgefängnisses an der verlängerten Schulstraße. Die Parzelle liegt gegenüber dem Siedenhaus und ist 202 Ar groß. Der Kaufpreis beträgt 10 Mk. pro Ar für 172 Ar und 10,50 Mk. pro Ar für 30 Ar, im ganzen 21 722 Mk. Stv. Prof. Feyerabendt: Bei dem Verkaufe verschließen sich die städtischen Körperchaften, wie ihm scheint, doch einem erheblichen Bedenken: auch das letzte Stückchen Wald, das auf der Bronberger Vorstadt an der verlängerten Schulstraße noch übrig geblieben, solle nun geopfert werden. Er, Redner, halte das für eine Sünde an der Stadt. Das Gefängniß könne anderswo hinverlegt werden. Man möge doch auf die Erhaltung des Waldes der Bäderberge bedacht sein, da sonst die Stadt von einer Verandung bedroht werde. Diese Befürchtung sei keine Phantasie, sondern beruhe auf Erfahrung. Das Gefängniß hätte wohl ebenso gut nach dem Prioritätsübungsplatz gelegt werden können. In dem Walde vorn Siedenhaus seien jetzt schöne Wege angelegt, überhaupt seien die ganzen Anlagen dort verbessert, was nun verloren gehen sollte. Das sei umso bedenklicher, als man in Thorn ohnehin schon nicht mehr wisse, wo man eigentlich spazieren gehen solle, da der Spaziergänger überall Tafeln begegne mit der Aufschrift: „Verbottener Zugang“, „Kein öffentlicher Weg“ u. Er sei aus diesen Gründen gegen den Verkauf der Parzelle vorn Siedenhaus. Oberbürgermeister Dr. Rohli: Die Bedenken des Herrn Prof. Feyerabendt kämen zu spät, denn der Verkauf sei bereits vor einem Jahre beschlossen worden, es handle sich heute nur noch um den Vertrag. Uebrigens irre Herr Prof. Feyerabendt insofern, als die Parzelle neben der Prioritätsallee liege, schon im Bebauungsplan war die Parzelle als Bauplatz für das Festungsgefängniß vorgelesen. Stv. Uebritz: Er verneine die Bedenken des Herrn Prof. Feyerabendt nicht, andererseits müsse man aber anerkennen, daß die Hierverlegung des Festungsgefängnisses große Vortheile für die Stadt habe. Es würden ca. 1 $\frac{1}{2}$  Mill. verbaucht werden und die Unterhaltung von 7—800 Gefangenen werde für das gestammte gewerbliche Leben Thorn's von Nutzen sein. Der vom Magistrat vorgelegte Kaufvertrag mit dem Militärfiskus wird genehmigt. — Der Vorsitzende theilt noch mit, daß der Bezirksauschuß zu Marienwerder das von den städtischen Behörden festgesetzte Gehalt für die erledigte Stadtbaurathstelle genehmigt habe. Auf die erneute Ausschreibung sei erst eine weitere Bewerbung eingegangen. Schluß der Sitzung um  $\frac{1}{6}$  Uhr. An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime.

(Bürger-Jubiläum.) Das seltene 50-jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Thorn beging heute in voller Körperlicher und geistiger Mäßigkeit der frühere Thormermeister, jetzige Rentier Herr Frau, der früher der Stadtverordnetenversammlung angehört hat und eine lange Reihe von Jahren das Amt eines Armenbevollmächtigten, sowie noch andere ähnliche städtische Ämter bekleidet. Eine Deputation der städtischen Behörden, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Rohli, Stadtrath Behrensdoerff, Stadtverordneten - Vorsteher Professor Voethke, stellvertretender Stadtverordneten - Vorsteher Steuer - Inspektor

Senfel und St. Rentier Preuß, brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt dar.

— k. — (Fahrt des Copernikus-Vereins.) Zur allgemeinen Befriedigung verließ die Fahrt des Copernikus-Vereins nach Culmsee und Bischof. Papau, welche am Sonntag den 31. Mai unternommen wurde. Es beteiligten sich an derselben 19 Herren und 14 Damen. In Culmsee wurde zunächst der alten, jetzt evangelischen Pfarrkirche ein Besuch abgestattet. Die einfachen Formen derselben weisen auf den Schluss des 13. Jahrhunderts hin. Aus dieser Zeit stammt auch die Ueberwölbung des Chors, während die Langhausgewölbe bei der Einäscherung der Stadt im Jahre 1422 durch die Polen und Tartaren zu Grunde gingen. Die jetzige kreuzförmige Gestalt erhielt die Kirche im Jahre 1838. Nach einer kurzen Orientierung über die Lage der Stadt auf einem Abhange, der halbinselnartig in den Culmsee vorspringt, wurde im Beisein des Herrn Defans Kaminski die ehemalige Dombkirche, jetzige katholische Pfarrkirche, in Augenschein genommen. Bei der Besichtigung des Aeusseren fanden sich neben dem Hauptportale die alten Thürflügel derselben aus spätmittelalterlicher Zeit. Auf der Außenseite, ganz von eisernem Gitterwerke überzogen, sind dieselben in ihrer Art recht interessant und der Aufbeziehung an geschichtlichen Orte werth. Das Innere des gewaltigen Baubauwerks, das kurz vorher dichtgedrängte Scharen Andächtiger erfüllt hatten, bot den Besuchern einen überaus malerischen Anblick dar. Bläulich duffige Weibhaudwolken erfüllten die hohen Wölbungen und hoben zarte Schleier um die farbenreue, gothische Bemalung; durch die hohen Fenster der Südseite fluteten Sonnenstrahlen und warfen buntes Licht auf Wände und Pfeiler und die goldenen Schnitzereien der Altäre und Chorflügel; das Ganze floß zu einer Farbenharmonie zusammen, die auf den Beschauer eine übermächtige Wirkung ausübte. Nach Besichtigung der künstlerisch werthvollsten Altäre, Entapfen, Chorflügel etc., unter denen namentlich das Hochgrab des Bischofs Kofka gewürdigt wurde, zeigte Herr Defans Kaminski die Messgeräte und Gewänder vor, unter welchen sich Brochstücke aus dem 15. und 16. Jahrhundert befinden. Im „Deutschen Hause“ durch vorzügliches Mittagmahl zu neuen Kenntnissen geführt, bestiegen die Teilnehmer die bereitstehenden Wagen, welche sie nach dem Endziele der Ausfahrt, Bischof. Papau, bringen sollten. Unterwegs wurde noch der Burgwall bei Weigand besucht, welcher der der Ordenszeit unmittelbar vorhergehenden vorgeschichtlichen Epoche angehört. In Bischof. Papau wurden die Teilnehmer von Herrn Pfarrer Böpjan begrüßt und bestiegen alsdann die kleine, Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Dombkirche, deren größter Theil die beiden hochalterthümlichen Glocken aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind. Die eine derselben trägt eine Inschrift, die bisher nicht vollständig entziffert worden war. Durch Herrn Landrichter Enzel wurde dieselbe wie folgt festgesetzt: Vox mea dulcis canit et paucos convocat ad se. Die drei letzten Worte stehen über den anderen, da sie in dem Sprachbuche keinen Platz mehr erhalten konnten. Bei der Ruine des Ordensschlosses empfing Herr Amtsrath Peters mit seinen Gassen die Teilnehmer und geleitete dieselben in die Burgräume hinauf. Der Anblick, den die Ruine bot, war überaus schön. Die jetzt zerfallenen Gemäuerte in violettgrauer Farbentone umragte ein Vorhöfchen in vollster Blütenpracht. Die und da hatten vorwegene Sträucher sich in dem alten Mauerwerke festgeklemmt und streuten Blütenstaub über die moosigen Zimmer. An Stelle der zerstörten Gewölbe spannte sich ein azurblauer Himmel über die Hallen, und goldiger Sonnenschein flutete durch das Laubdach, die Schießscharten und schmalen Fenster des Kapitelsaales und der Kapelle. Hier wie in den genannten Kirchen wurden die geschichtlichen und künstlerischen Erläuterungen durch Herrn Regierungs-Baumeister Gung gegeben. Nach einigen froh verlebten Stunden wurde die Heimfahrt von Brochlawen aus angetreten.

— (Der Krieger-Verein) veranstaltet am Sonntag im Viktoriagarten ein Kinderfest, bestehend in Militärkonzert, Kinderpielen und Tombola und zum Schluss Tanz. Der Festzug der Kinder marschirt um 2 1/2 Uhr vom Bromberger Thor ab. — Am Sonnabend findet im Vereinslokale bei Nikolai die diesmonatliche Hauptversammlung des Vereins statt.

— (Variété-Theater „Reichstrone“.) Auf der Spezialitätenbühne des Restaurants „Reichstrone“ wird vom nächsten Sonntag ab ein neues Ensemble auftreten, das nur aus Kräften besteht, die an größeren Spezialitäten-Theatern zu gastiren gewöhnt sind. Das Ensemble setzt sich aus folgenden Künstlern und Künstlerinnen zusammen: Fräulein Anna Franklyn aus Wien, Damenkomiker, Gustav Fredy, Tanzkomiker, Marga Bijette, Chansonette, Gesangsduettistinnen, Gesangsduettistinnen, Gesangsduettistinnen, Fräulein Eise Wolton, englische Balzer und Koupelängerin.

— (Der Circus Koller-Malmström) ist von hier nach Inowrazlow aufgebrochen.

— (Fußkünstlerin.) Auf dem Schaubudenplatz am Bromberger Thore, wo es gegenwärtig recht lebhaft zugeht, nimmt eine Bude, in der sich eine Fußkünstlerin produziert, besonderes Interesse in Anspruch. Die Fußkünstlerin, Marie Hausmann, ist ohne Arme geboren und vertritt mittels der Füße und Behe allerlei Kunstfertigkeit: so frickt, näht und scheid sie mit großer Gewandtheit, auch die Kunst des Schreibens übt sie mittels der Behe und trägt schließlich auf der Bither kleine Musikstücke vor.

— (Der Militärluftballon) unternahm heute Vormittag gegen 11 Uhr mit dem Premier-Lieutenant Scherer vom Inf.-Regt. von der Marnitz und einem Artillerie-Georganten eine Freifahrt. Schnell stieg der Ballon in die Luft auf, und in kurzer Zeit war er in der Richtung über Mocker den Blicken entschwunden.

— (Schulaufläufe.) Am Mittwoch werden die Knaben-Bürgerliche und die erste Gemeindeschule ihren Schulausflug gemeinsam nach der Gezelei unternehmen. — Am Montag den 8. Juni wird die städtische Schule auf Bromberger Vorstadt ihr Sommerfest feiern. Die Kinder verlassen den Schulhof 2 1/2 Uhr und werden dann durch Thals, Wellien, Hofstraße nach dem Festplatz (Gezeleimärdchen) geführt.

— (Der Monat Juni) bringt uns Sommers Anfang und auch die schöne Zeit der Rosen. War es bisher eine Laune der Witterungsgewalten nach der anderen, die wir zu ertragen hatten, so wird der Juni-Monat hoffentlich seinem alten, guten Renomee, im Jahre das beständige, schöne Wetter zu bringen, treu bleiben, unbeschadet des für Frühen und Saaten erforderlichen Nasses. Der Juni hat den längsten Tag im Jahr und, neben dem September, auch das hellste Wetter. Wer ins Freie wandert, der schaut weit, weit in die Runde, denn noch bleibt die flimmernde Gluth und der Dunst des Juli fern. Freilich, mitunter meint auch der Juni es recht nett, was wir ja in diesen Tagen merken, und dem Büblein in der Schule oder dem emsigen Arbeiter mit der

Feder kann unter Umständen in den heißen Nachmittagsstunden ein Nicken des Kopfes antommen. Es soll nicht sein, ist aber doch erklärlich und menschlich. Für die Schuljugend aber ist der Juni schon ein Monat der Vorfreude auf die großen Ferien, die so endlos erscheinen und nur zu schnell vorüber und entweichen sind. Wo ein Onkel oder sonst ein Verwandter dem Büblein der Stadt in treuem Angedenken steht, da wird nun bald eine kunstvoll geschmiedete Epistel verfaßt, in welcher von Hause alle Neugierigkeiten berichtet werden mit vielen Wünschen und schönen Grüßen. Alles das ist aber doch nur der äußere Rahmen für den Schlusswunsch, den mehr oder minder verflucht angedeuteten, daß man gar zu gern in den großen Ferien zu Besuch komme, wo in den Gärten so manches gedeiht, wonach alle zehn Finger sich ausstrecken. Natürlich, davon wird nichts gesagt, das Motiv zum Besuch ist nur treue Liebe und reinste Färllichkeit. Und wie die Kleinen schrieben auch die Großen gar manche Pläne mit vielen heimlichen Wünschen und Hoffnungen, deren Vollenbung der Julimonat, die Feiertage, alsdann bringen soll. Nicht alles kommt so, wie es wohl soll, aber doch manches, und ohne stille Freuden bleibt der Sommer nie.

— (Der Stand der Saaten) scheint in unserer Gegend ein recht günstiger zu sein, denn das Getreide steht bis zur Höhe von zwei Metern und höher. Sonach darf erwartet werden, daß die Getreideernte in Stroh einen sehr guten Ertrag ergeben wird; ein Strohman gel ist jedenfalls nicht zu befürchten.

— (Straßensprengung.) Das Bauamt läßt die Straßen jetzt direkt aus den Hydranten sprengen. Dieses von uns im vorigen Jahre angeregte Sprengverfahren ist schneller und gründlicher als die Sprengung durch die Wasserwagen und macht auch weniger Kosten, aber es muß doch gewünscht werden, daß die Zeit für die Sprengung besser gewählt wird. Die beste Zeit ist der frühe Morgen, wo der Straßenverkehr noch nicht begonnen hat, oder die Mittagsstunde von 1—2 Uhr, wo es auch ziemlich still auf den Straßen ist. In der übrigen Tageszeit ist die Sprengung für den ganzen Verkehr sehr störend und belästigend.

— (Pflasterung.) Heute früh wurde mit der Neupflasterung des oberen Theiles der Brückenstraße, von der Jesuitenstraße an bis zur Breitenstraße, begonnen.

— (Uferbahn.) Die Stadt Bosen will die Barthe mit der Eisenbahn durch ein Schienengeleise verbinden. Mehrere Posener Expeditoren haben heute den Bau der hiesigen Uferbahn und den Betrieb auf derselben in Augenschein genommen.

— (Unfall.) Auf der Uferbahn stieß heute ein in Bewegung gefetzter Waggon gegen ein nach einem Kahn gelegtes Laufbrett, auf dem ein Arbeiter gerade ein Sad Getreide trug. Infolge des Ruckes verlor der Mann das Gleichgewicht und stürzte mit seiner Last in die Weichsel. Glücklicherweise ist er ohne Beschädigungen davon gekommen.

— (Zu dem Tode) des vorgehien bei einer Uebung auf dem Bismarcker Felde zusammengebrochenen Landwehrmannes W. von hier wird uns mitgetheilt, daß W. nicht etwa infolge Hitzschlages, sondern an Herzlähmung gestorben ist. Die Uebung dauerte von 7 bis 9 Uhr und wurde von allen Landwehrmannschaften mit Leichtigkeit überstanden. W. war ein dem Trunke stark ergebener Mann, er wurde von dem Unfall betroffen, weil für seinen geschwächten Körper schon die mäßige Anstrengung der zweifelhafte Uebung zuviel war. So brach er zusammen, während alle anderen Mannschaften völlig frisch waren.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gesunden) ein Badet mit Speck und Wurstaaren, ein Schirmreparatursetel Nr. 713 in der Brückenstraße und zwei kleine Schlüssel mit messingnen Marken auf dem Altsädt. Markt. Näheres im Polizeireferat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,98 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Grad R. — Abgeföhren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Brachnau, um dort Erkranten zu schleppen. Eingetroffen sind fünf mit Getreide und gesalzenen Därmen beladene Gabarren aus Warschau und zwei mit Weizen beladene Rähne aus Bloc.

(.) Aus dem Kreise Thorn, 4. Juni. (Aufgeldter Gesangverein.) Der vor ungefähr einem Jahre unter dem schönen Namen „Eintracht“ in Schwarzbuch-Briegelwiese gegründete Gesangverein ist infolge störender Vorkommnisse im Verein zur Auflösung gebracht worden. Es wird dies allgemein bedauert; die Ursache der Störungen legt man dem strosfen Auftreten einer leitenden Persönlichkeit zu Last.

(.) Aus dem Kreise Thorn, 5. Juni. (Feuer.) Wohnhaus und Scheune des Besitzers Emil Huhse zu Altau, welche mit 2100 Mark bei der meißpreußischen Feuerlozietät versichert sind, find am 4. d. Mts. abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts ermittelt.

(Weitere Solalnachr. f. in der Beilage.)

**Gingefandt.**

Zur Zeit herrschen in unserer Stadt unter den Kindern Masern, Diphtheritis, Scharlach und andere ansteckende Krankheiten. Nach Angabe meiner Tochter sollen in der 7. Klasse der Bürger-Mädchenchule schon ungefähr 30 Kinder erkrankt sein. Entfender erlaubt sich hiermit die wichtige Frage, ob es nicht aus sanitären Gründen zweckmäßig sei, wenigstens in der betreffenden Klasse den Unterricht auszusetzen. Ein Vater.

**Neuere Nachrichten.**

Berlin, 5. Juni. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist vor wenigen Wochen hier eine Ministerialkommission zusammengesetzt zur Erörterung der Frage, welche Aenderungen des juristischen Studiums die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches bedinge. — Das gefrige Fest der Berliner Innungen und Gewerke in der Gewerksausstellung ist glänzend verlaufen.

Köln, 4. Juni. In der Gegend der unteren Mosel wütheten gestern schwere Gewitter. Felder und Weinberge wurden stark verwüstet.

Brüssel, 4. Juni. Dem „Soir“ zufolge sind bei einem Gewitter in Antwerpen 5 Personen vom Blitz getödtet worden.

Madrid, 4. Juni. Der Ministerrath beschloß, Marfchal Campos und General Borero sollten bis auf Widerruf Hausarrest haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes entries for Tendenz der Fonds Börse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Rönigsberg, 4. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter. pSt. loco ziemlich unverändert. Zufuhr 90000 Liter. Gefündigt 50000 Liter. Volo kontingentirt 53,20 Mtr. Br., — Mtr. Ob., — Mtr. bez., loco nicht kontingentirt 33,20 Mtr. Br., 32,70 Mtr. Ob., 32,70 Mtr. bez.

**Thorner Marktpreise**

Table with 4 columns: Benennung, niedr. höchster Preis, Benennung, niedr. höchster Preis. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 50—60 Pf. p. ro Mandel, Blumentohl 20—50 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfe, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Weierfilte 50 Pf. pro Pad, Porrey 70 Pf. pro Mandel, Schnittlauch 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro Bd., Bruden 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 50 Pf. pro Kanne, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bdd., Gurken 10—50 Pf. pro Stück, Schooten 10—50 Pf. pro Pfd., Aepfel 40 Pf. pro Pfd., Kirchen 1,00 Mtr. pro Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro Pfd., Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Puten 6 Mtr. pro Stück, Gänse 3,00 Mtr. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mtr. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,40 Mtr. pro Stück, junge 0,90—1,00 Mtr. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

6. Juni: Sonnen-Aufg. 3.41 Uhr. Mond-Aufg. 1.02 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.16 Uhr. Mond-Untg. 3.17 Uhr.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag den 7. Juni 1896. (1. n. Trinitatis.) Altsädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stadowicz. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte zum Bau eines Bethauses in Bultin, Barodie Bolkow. Neufädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 6 Uhr Prediger Frel. Evangelische Militär-Gemeinde (neufädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. Kindergottesdienst (neufädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frel. Evangelisch-Lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 2 Uhr derselbe. Evangelische Schule zu Kostbar: morgens 8 Uhr Pfarrer Endemann. Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 11 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für Synodale Zwecke.

**O. Fritze & Co.** in Berlin N., Coloniestraße 107/8, empfehlen ihren weltberühmten **Bernstein-Dele-Lackfarbe** zum Selbstlackiren von Fußböden, Farbe und Glanz in einem Strich, in vier Stunden trocken, von jedermann selbst zu streichen. **Nusterkarten** nebst Tausenden von Gutachten liegen zur Einsicht aus. Niederlage in Thorn bei C. A. Gucksch, Culmsee, W. Kwicinski. Empfehle hiermit mein großes Lager  **hocheleganter Sagd- u. Kutschwagen.** Alte Wagen nehme in Zahlung. **Reparaturen**, sowie **Aufladern alter Wagen** werden **sauber und billig** in kürzester Zeit ausgeführt in der Wagenfabrik von **W. A. Gründer.** **Beamter** sucht möbl. Wohnung von 2 Zim. Nr. u. 100 i. d. Exp. niederzulegen.

**Neue englische Matjesheringe** (à Stück 10 Pfennig) **A. Kirmes, Gerberstraße.** **Welkner Wasch- u. Plättanstalt** von **J. Globig-Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten. **Gelegenheitskauf. Billig!** Ein ganz neuer **Schuppen**, 10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von **Ulmer & Kaun.** **Die 1. Etage,** Fischerstraße Nr. 49, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

**Miethskontrakt-Formulare** sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit **vorgedrucktem Kontrakt** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.** Ein möbl. Zimmer u. Kabinett von sofort zu verm. Neufädt. Markt 18, II. Ein jung. Mädch. sucht Stellung in u. außer Hause. **Monacrtr. 23 I, Hildeberg.** Ein vorzüglich eingerichteter **Pferdestand** für 2 Pferde ist von sofort zu vermieten. **Gebr. Pichert, Thorn.** 1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20. **Möbl. Zimmer** Kabinett und Büschengel. billig zu vermieten **Bachstraße 13, I.** **Pferdestall** zu vermieten **Brückenstraße 6.**

Ein **Pferdestall** zu verm. Brückenstr. 14. Zu erfragen bei **Sultz, Mauerstr. 22.** **M. Z. n. A. f. 15 M. z. verm. Gerberstr. 21, I.** 2 möbl. Zim. u. Büschengel. z. v. Banstr. 4. Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altsädt 28 bewohnten **Räumlichkeiten,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.** **J. Lange, Schillerstraße 17.** **Möblirte Parterre-Wohnung** nebst Büschengel. vom 1. Juni zu verm. **Schloßstraße 10, parterre.** Einem großen, trockenen, bedachten **Speicherraum** hat sofort zu vermieten **Gustav Moderack.** **Strobandstraße 12** ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm. **Gut m. Wohn. mit auch ohne Büschengel.** zu verm. **Neufädt. Markt 20, I.** **2** gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Büschengel. zu verm. **Junterstr. 6, I.**

**Mellienstraße 89** ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mtr. zu vermieten. **Ein freundl. Vorderzimmer** zu vermieten **Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.** **Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich,** zu vermieten **Schloßstr. 4.** **Eine Balkonwohnung,** Badestube, mit auch ohne Pferdestall, vollst. renov., vom 1. Juni zu vermieten. **Vormbergerstr. 56.** **Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Büschengel.** **Schillerstraße 8, III.** **Kind verschwunden.** Am Fronleichnamstage mittags ist meine 5jährige Tochter **Leokadia,** als ich nach Beendigung des Gottesdienstes mit ihr die St. Johanniskirche verließ, im Menschengedrange verschwunden und nicht wieder gesehen worden. Dieselbe ist bekleidet mit einem farbigen Kleide, einem schwarzen Strohhut, schwarzen Strümpfen u. Schuhen. Alle diejenigen, welche über den Verbleib des Kindes nähere Auskunft geben können, bittet die tiefbetroffene Mutter **Ziegeleiarbeiterin Marianna Cymbalska** in Gremboczyn um schleunige Nachricht.

**Bekanntmachung.**

Die Gemeindebeiräte, nach welchen für das Etatsjahr 1896/97 an direkten Gemeindesteuern erhoben werden:

- a. 175 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer,
- b. 100 % Zuschläge zur Gebäudesteuer auf der Culmer und Jakobs-Vorstadt,
- c. 166 % Zuschläge zur Gebäudesteuer in der übrigen Stadt,
- d. 162 % Zuschläge zur Gewerbesteuer, sind nunmehr seitens des Bezirks-Ausschusses genehmigt und es kann die Erhebung der Steuern nur deshalb noch nicht erfolgen, weil die Zustimmung der betreffenden Herren Reichsratsmitglieder zu dem Beschlusse des Bezirks-Ausschusses noch aussteht. Sobald diese einget, was in den nächsten Tagen zu erwarten ist, muß die Steuererhebung soogleich beginnen und in kürzester Zeit durchgeführt werden. Wir eruchen die Steuerpflichtigen daher, die Steuerbeträge zur umgehenden Zahlung nach Aushändigung der Steuerzettel in nächster Zeit zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten bereit halten zu wollen.

Thorn den 2. Juni 1896.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2x3 Jahren um je 150 Mk., 1x3 Jahren um 300 Mk., 2x3 Jahren um je 150 Mk. und 3x3 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 20. Juni d. Js. einreichen.  
Thorn den 4. Juni 1896.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni d. Js. stattfindenden Wollmarktes bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarkt abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließl. 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufahren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigieren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder verhältnismäßige Haft nach sich.  
Thorn den 4. Juni 1896.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterer, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht. Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celsius abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaup, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.  
Thorn den 4. Juni 1896.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Sonnabend den 6. Juni 1896 vormittags 12 Uhr werde ich bei dem Käthner Vincent Dzywulski in Kl. Mader Nr. 33 einen Pelz zwangsweise versteigern.

Heinrich, Gerichtszieher v. A.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

Montag den 8. Juni 1896 vormittags 9 Uhr: werde ich im Auftrage des Kontorsverwalters Herrn Pünchera beim Restaurateur Herrn Nicolai hiersebst, Mauerstraße, untergebracht

6 Faß Petroleum, 14 Tonnen Seringe, mehrere Faß Pflanzenmehl, leere Fässer, Kisten, Säcke u. a. m.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Nitz, Gerichtsvollzieher.

**Lose**

zur Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk., zur Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk., zur Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Nach überstandener, jechsmonatlicher schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffen die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich vom 1. Juli cr. ab meine

**Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt**  
aus der Tuchmacherstraße Nr. 1 nach meinem väterlichen Grundstücke  
**Heiligegeiststraße 6**  
der früheren S. Krüger'schen Wagenfabrik verlege.

Alle vorkommenden Schmiedearbeiten, sowie die Renovierung alter Aufschwagen und die Anfertigung aller Arten von neuen Wagen werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstr. habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.  
Thorn, im Juni 1896.

**Emil Block,**  
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Getreidesäcke, Erntepläne, chemisch präp. wasserdichte Pläne, Rohes Leinen und Drells für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen, reinwollene R. D. C.-Pferdedecken, Lente-Schlafdecken empfiehlt die Tuchhandlung

**Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt. 23.**

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich Otilie Graefe, Grabenstr. 12, 1.

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten

**F. MENZEL,** Handschuhe, Hosenträger, Cravatten  
Thorn, Breitestr. 40.

**Dortmunder Union - Bier,** prämiert mit der preussischen Staatsmedaille. Allein-Verkauf für die Provinz Posen und die Kreise Culm und Thorn:  
**Friedr. Dieckmann in Posen.**

Das bekannte und beliebte Dortmunder Union - Bier kommt in der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in der „Sprewaldschänke“ am „Karpfenteich“ vis-à-vis Alt-Berlin zum Ausschank.  
Spezial-Ausschank in Berlin: Leipziger Straße Nr. 109, zwischen Friedrich- und Mauerstraße.

**Zuntz**  
Java-Kaffee

in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Kilo wird allen Ehren eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen. Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in Thorn bei  
**Hugo Claass, Anders & Co.**

**!! Nicht zu übersehen !!**  
Bin zu dem Jahrmarkt wieder eingetroffen mit einer großen Auswahl  
**emailirter Kochgeschirre aller Gattungen,** Thalenser Fabrikat von bekannter Haltbarkeit, und verkaufe zu ganz billigen Preisen. Mein Verkaufsstand befindet sich auf dem Neust. Markt gegenüber dem königlichen Gouvernement.  
**Fritz Albrecht** aus Neustadt bei Thale i. Harz.

**Zum Jahrmarkt in Thorn**  
bin ich wieder mit einer großen Auswahl  
**Porzellan echt schlesischen Fabrikats**  
eingetroffen und verkaufe zu billigsten Fabrikpreisen. Mein Verkaufsstand befindet sich auf dem Neustadt. Markt gegenüber dem königlichen Gouvernement. Restaurateure und Gastwirthe erlaube ich mir besonders auf mein Lager aufmerksam zu machen.  
**G. Ansorge aus Schlessien.**

**Sensen, Matjes-Heringe**  
Ia Gußstahl, geschmiedete sog. Zahtauer, früher 7 Mk., heute 3 Mk. per Stück empfiehlt, um zum 1. Oktober zu räumen, Anverkauf Gustav Moderack, jetzt Gerechtesstr. 16.  
empfehlen A. Mazurkiewicz. Eine Kellerwohnung und ein Speicherkeller ist von sofort zu vermieten Coppernikusstraße 22.

**Schützenhaus-Theater.**  
Sonntag den 7. Juni cr.:  
**Eröffnung der Sommerbühne**  
und Auftreten des neuengagierten Künstlerpersonals.  
Theater:  
Ein weißer Othello. — Eine verfolgte Unschuld.  
Die Direktion.

**Dr. Clara Kühnast,** Elisabethstr. 7. Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.  
Zu Limonaden und Speisen empfehlen wir: Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, in vorzüglichen aromatischen Qualitäten.  
**Anders & Co.,** Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

**Louisenquelle,** fohlenlaures Tafelwasser, giebt mit Citronensaft oder Mosel gemischt, auch rein, ein hervorragend erquickendes, prickelndes Tafelgetränk. Nur zu haben bei **Anders & Co.,** Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

**1 anständiger, junger Mann** mit guter Handschrift findet für einige Wochen Beschäftigung zur Aushilfe. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger gewandter **Bauschreiber,** welcher der Buchführung mächtig ist, kann sofort eintreten. Meldung unter Beifügung der Gehaltsansprüche bei **E. & C. Koerner,** Maurer- und Zimmermeister, Bütow.

Ein tüchtiger, energischer **Zimmerpolier** findet sofort dauernde Beschäftigung für Sommer und Winter bei **E. & C. Koerner,** Maurer- und Zimmermeister, Bütow, Pommern.

**Tischlerarbeiten, Bau- und Möbelschnell und sauber ausgeführt.** M. Mondry, Werkstelle Tuchmacherstr. 3. Wohnung Neustadt. Markt 20.

Mehrere tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernd lohnende Beschäftigung. **Thorn. B. Dolliva.**

**3 Zieglergefellen** auf hohem Afford, sowie 2 Aufkarrer u. Copfschweiser können sich melden. **M. Rummel, Mehlack Str.**

**Einen Lehrling** sucht **J. Piatkiewicz, Bildhauer.**

**2-3 Lehrlinge** können sofort eintreten bei **C. Kusack, Töpfermeister.**

**Mod- und Taillearbeiterin** findet sofort Beschäftigung bei **Marie Hempel, Tuchmacherstr. 7.**

**Ein ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird gesucht **Gerechtesstraße 3.**

**Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Verschiedene Wollfäde, Wollband, Rippläne, Wagenpläne** hat billig abgegeben **Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.**

**6000, Mk.** eventuell getheilt, werden auf ein Speichergutstück zur sicheren Stelle gesucht. Off. erbeten unter Chiffre S. 50 an die Expedition dieser Zeitung.

**Ein flottes Einspänner-Zuhrwerk** ist stets leihweise zu haben bei **E. Marquardt, Innungsherberge.**  
Ein möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu verm. **Culmer Chaussee 10.**

**Krieger-Verein.** Sonntag den 7. Juni 1896:  
**Kinderfest** im Viktoria-Garten. Abmarsch des Festzuges 2 1/2 Uhr nachmittags vom Bromberger Thor. Von 4 Uhr ab:  
**Großes Militär-Concert.** Kinderspiele und Tombola. Zum Schluß:  
**Tanz.**

Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei. Mitglieder, die sich am Tage betheiligen, pro Person 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mark.  
Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Deutscher Privat-Beamten-Verein.** Zweigverein Thorn. Sonntag den 7. Juni 1896:  
**Ausflug** nach Ottlutschin mit Musik. Abfahrt mit Sonderzug 1 Uhr 30 Min. mittags vom Stadtbahnhof. Rückfahrt von Ottlutschin 9 Uhr 20 Min. abends. Um rege Betheiligung wird gebeten. Gäfte, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Im Garten des Restaurant Reichskrone,** Katharinenstraße 7. Sonnabend den 6. Juni 1896:  
**Abschieds-Vorstellung** des Berliner Variété-Ensembles.

Sonntag den 7. Juni und folgende Tage: **Auftreten von neuengagierten Spezialitäten 1. Ranges.** (Kapellmeister: Herr Küssel). Täglich neues Programm. Anfang der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr. Entree: nummerirter Platz 50 Pf., unnummerirter Platz 30 Pf.; an Wochentagen von 9 Uhr ab Schnittbiletts à 30 und 20 Pf. Es ladet höflichst ein **Theel.**

**Hotel Museum.** Sonntag den 7. Juni:  
**Tanzkränzchen.**  
**Volks-Garten.** Heute Sonnabend:  
**Orchestriion-Concert.** Anfang 8 Uhr. Entree frei. **Paul Schulz.** Nur Damen mit Einladungen haben Zutritt. Beg. Aufg. der Jagd zu verl. f. guter deutscher **Hühnerhund,** braun, langhaarig i. 4. Felde. Näh. i. d. Expedition d. Ztg.

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896.							
Juni . . . . .	—	—	—	—	—	—	5 6
	7 8	9 10	11 12	13 14	15 16	17 18	19 20
	21 22	23 24	25 26	27			
Juli . . . . .	28 29	30	—	1 2	3 4	5 6	7 8
	9 10	11 12	13 14	15 16	17 18	19 20	21 22
	23 24	25 26	27 28	29 30	31	—	—
August . . . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2 3	4 5	6 7	8			

Dazu Beilage.

# Beilage zu Nr. 131 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 6. Juni 1896.

## Provinzialnachrichten.

**Marienwerder, 3. Juni.** (Unfall auf dem Bahnhofe.) Von den zu einer Uebung einberufenen, auf der Fahrt von Dirschau nach Thorn befindlichen Landwehrlieuten ist einer heute Nachmittag auf unserem Bahnhofe von einem Unfall betroffen worden, der ihn zeitweilig zum Krüppel macht. Acht der Leute, welche mit dem 2 Uhr-Zuge eingetroffen waren, stiegen aus, um eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Hierbei hielten sie sich etwas zu lange auf, sodaß sie in den bereits in Fahrt befindlichen Zug steigen wollten. Dabei hatte der Zimmergeselle Sulewski aus Dirschau das Unglück, vom Trittbrett herunter und zwischen die Räder zu stürzen, wobei dem Bedauernswerthen die Beine und ein Theil des rechten Fußes abgefahren wurden.

**Marienburg, 4. Juni.** (Ordensverleihung.) Herr Pfarrer Heinich in Gr. Jesewitz, welcher gestern sein 50 jähriges Priesterjubiläum feierte, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. Derselbe wurde dem Jubilar durch Herrn Landrath v. Glasenapp überreicht.

**Goldap, 3. Juni.** (Eine große Feuerbrunst) hat am Dienstag in Marozkehmen gewüthet; 16 Gebäude wurden eingeäschert.

**Bromberg, 4. Juni.** (Fund zweier Kindesleichen.) Vor einigen Tagen bemerkten zwei Knaben im Brenkenhöfer Walde unfern des Eisenbahnüberganges, daß vor einem Kaninchenbau die Erde frisch aufgewühlt war. In der Hoffnung, auf junge Kaninchen zu stoßen, gruben sie den Bau weiter auf. Wie erschrafen sie aber, als sie an Stelle des gesuchten Wildes auf zwei Kindesleichen stießen! Sie meldeten ihren graufigen Fund dem dortigen Förster, der sich an Ort und Stelle davon überzeugte und der Behörde dann Anzeige erstattete. Es sind die Leichen neugeborener Kinder, offenbar Zwillinge, von denen die eine bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Ermittlungen nach der Mutter sind bereits im Gange.

**Stettin, 2. Juni.** (Militärische Krawalle) recht ernster Natur spielten sich an den letzten beiden Abenden in den Straßen unserer Stadt ab. Es ist eine allgemeine Fehde zwischen den Mannschaften der hiesigen Garnison ausgebrochen, wobei die Schwarztragen (Artillerie und Pioniere) den Rothtragen (Infanterie) feindlich gegenüberstehen. Liebeshändel haben den ersten Anstoß zum Ausbruch der Feindschaften gegeben. Am letzten Freitag Abend erfolgte der erste Zusammenstoß, doch gelang es da noch den herbeigeeilten Patrouillen, die erregten Gegner auseinander zu bringen. Am Sonnabend Abend waren die Zusammenstöße schon umfangreicher und ernster, und es kamen mehrere Verwundungen vor. Die Folge war, daß gestern von dem General-Commando die Zeit des Fapensreiches für die gesammte Garnison von 10 auf 9 Uhr herabgesetzt wurde, zunächst auf die Dauer von vier Wochen. Am gestrigen Sonntag wurden nachmittags fortgesetzt starke Patrouillen durch die Straßen entandt, sie konnten aber doch die Ansammlungen der Soldaten in der Nähe der von Militär besuchten Tanzlokale nicht verhindern; bald war eine allgemeine Schlägerei im Gange, bei der kräftig mit den Seitengewehren dreingeschlagen wurde und zahlreiche Verwundungen vorkamen. Viele der Verletzten wurden in das Garnisonlazareth geschafft.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juni 1896.

(Provinzialrath.) Am 8. und 9. d. Mts. findet unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gopler im Landeshause zu Danzig eine Sitzung des Provinzialrathes der Provinz Westpreußen statt.

(Personalien.) Der Oberlehrer Dr. Bernick in Elbing ist an das Polytechnikum in Zweibrücken versetzt.

(Gemeinde-Vereinigung.) Der selbstständige Gutsbezirk Hermannsruhe im Kreise Strasburg ist der Landgemeinde Hermannsruhe in demselben Kreise zugetheilt.

(Deutscher Malerbund.) Der Unterverband Ost- und Westpreußen des Deutschen Malerbundes wird am 13., 14. und 15. Juni in Marienburg seinen 11. Provinzial-Malertag abhalten. Mit dem Malertag ist eine Ausstellung von Meister-, Gehilfen- und Lehrlings-Arbeiten im Gesellschaftshause verbunden.

(Westpreussische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.) Am Mittwoch fand in Marienburg eine Versammlung der Brennereibesitzer unserer Provinz statt, betreffend Konstituierung einer westpreussischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft. Es waren circa 20 Herren anwesend, welche einen Statut-Entwurf beriethen und ihren Beitritt zur Genossenschaft erklärten. Der Entwurf soll nun an sämtliche Brennereibesitzer der Provinz mit der Aufforderung zum Beitritt gesandt werden. Herr Steinmeyer, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, erhielt den Auftrag, eine konstituierende General-Versammlung Anfangs Juli nach Dirschau einzuberufen.

(Westpreussischer Butterverkaufsverband.) Das Verkaufsergebniß im Mai war folgendes: Von 29 Verbandsmolkereien, d. i. 2 mehr als im April, wurden im ganzen eingeliefert und verkauft 44775 Pfd. Butter mit einem Durchschnittserlös von 88,99 Mk. für 100 Pfd. Der Durchschnitt der höchsten Berliner amtlichen Notirungen vor 88, 88, 88 und 83 Mk. am 8., 15., 22. und 29. Mai betrug dagegen 86,75 Mk., also 2,24 Mk. weniger als der Verbandsdurchschnitt (die Notirung vom 1. Mai mit 90 Mk. gehörte noch zu der April-Abrechnung). Die höchsten Erlöse einzelner Verbandsmolkereien waren im Monatsmittel 91,17 Mk. bei 300 Pfd., 91,08 Mk. bei 1270,50 Pfd., 90,26 Mk. bei 3711 Pfd. Mehr gelieferte 21 Faß waren am 2. Juni noch nicht verkauft. Am 22. Juni hält der Verband mit einer Butterausstellung in Graudenz einen außerordentlichen Verbandstag ab mit folgender Tagesordnung: Aenderung der Besoldung des Geschäftsführers, Anträge aus der Versammlung, Berichte über die Molkerei-Ausstellung in Graudenz, über künstliche Ansäuerung des Rahms bei der Butterbereitung, Berathung bezw. Beschlussfassung über eine zu gründende Central-Genossenschaftskasse zur Beschaffung von Darlehen für Genossenschaften.

(Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend Westpreußens.) Unter dem Vorsitz der Reichstagsabgeordneten v. Glaski, v. Czarlinski und Dr. Rzepnikowski fand in Culm die General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend Westpreußens statt. Herr v. Glaski forderte die Anwesenden auf, immer mehr für den Verein zu wirken, damit die Einnahmen größer würden. Nach dem vom Rentanten Dr. Gzapla vortragenen Rechenschaftsbericht besitz der Verein an zinstragenden Papieren 57600 Mk. Die Einnahme an Beiträgen betrug 8154,61 Mk., die Gesamt-Einnahme 10167,52 Mk., die Ausgabe betrug 7647 Mk., wovon 29 Studierende 4210 Mk. und Gymnasialisten und Präparanden 2943 Mk. erhalten haben.

(Weichsel-Sokol-Verband.) Der im vorigen Jahre gegründete Sokol-Verein in Culm beschloß in seiner General-Versammlung, daß das Gouturnfest des Weichsel-Sokol-Verbandes am 21. Juli in Culm stattfinden soll. Mit dem Feste wird die Einweihung der Vereinsfahne verbunden sein, welche aus freiwilligen Beiträgen beschafft worden ist.

(Falb) hat mit uns auch in diesem Monate kein Erbarmen; er prophezeit für den Juni noch viel mehr Regen, als bereits der Mai gebracht hat, und außerdem soll es, abgesehen von den ersten Tagen, recht kühl sein. In der ersten Woche sind die Niederschläge „ausgebreitet und bedeutend“, in der zweiten nehmen sie etwas ab, in der dritten sind sie „theilweise bedeutend“, in der vierten Woche werden die Gewitter sehr zahlreich und die Niederschläge erreichen „eine ganz ungewöhnliche Höhe und Ausdehnung“. In den letzten paar Tagen des Monats hört das Regnen beileibe nicht auf; das Wetter wird sogar zuletzt stürmisch. Wenn Falb allerdings nur zwei „kritische Tage“ dritter Ordnung in Rechnung setzt, so dürfte der Juni doch recht „kritisch“ werden, vorausgesetzt, daß Falb einmal richtig prophezeit hätte.

(Die Leiche) des am 29. Mai beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Arbeiter-Johnes Nowak ist am Mittwoch abends vor der Korzeniecer Rämpe ausgefunden worden.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Mittel, kais. Postagentur, Landbriefträger, 706 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

## In das Seelenleben von Zuchthäuslern

gewähren die von Karl von Koblinki in seinem Buche „Zehn Jahre Gefängnisprediger“ abgedruckten Briefe, welche Strafgefangene an ihre Angehörigen schrieben, einen theils erfreulichen, theils abstoßenden Einblick. Schwermuth und Hoffnungslosigkeit klingen aus den Zeilen: „Wiederum habe ich ein Jahr von der schweren Schule des Lebens zurückgelegt; es sind ihrer noch vier, die ich in dieser Lage zurücklegen muß. Ach, könnte ich nur einen einzigen Blick hinein thun ins dicke Schicksalsbuch, um die Gewißheit zu erreichen, daß mein noch vor mir liegendes Leben wiederum von neuen, widrigen Mißgeschicken verfolgt würde; ich würde ohne Zögern meinem elenden Dasein ein Ende machen, da ein Ende mit Schrecken besser ist, als ein Schrecken ohne Ende.“ Ein anderer schreibt an seinen Bruder: „Erinnerst Du Dich noch, als wir beim alten Lehrer Schmidt schwimmen lernten, wo Du beim Baden so oft ausriefst: Herr Schmidt, Herr Schmidt! ich ertrinke! — „Nein, mein Sohn, Du ertrinkst nicht,“ erwiderte kühl der Alte. „Ja, lieber Bruder, behutsam und vorsichtig bist Du an jede Arbeit herangegangen. Darum hat Dich das Wasser stets getragen, während ich mich tollkühn in die Gefahr gestürzt habe. Alles neue hatte für mich einen Reiz, nichts wollte ich ungekostet lassen, ach, und was sind die Folgen solcher Kühnheit?“ Aus dem Lazareth schrieb ein Schwindsüchtiger: „Liebe Mutter! Ich möchte doch lieber draußen sterben. Ach, es stirbt sich hier um vieles schwerer: es ist hier neulich einer gestorben, bei dem ging es auch sehr schwer; er rief zuletzt noch seine Mutter, ja, wenn die bei ihm gewesen wäre, er wäre wohl leichter abgeschrieben; hier ist so recht der Ort, wo man an Müttern denkt. Ja, liebe Mutter, ich denke auch immer an Dich, namentlich jetzt, wo es so kalt war und ich mir die schöne, warme Tasse

von Dir anziehen konnte. Da haben schon viele Gefangene gesagt, Du mußt eine gute Mutter haben, und möge mir der liebe Gott Dich noch recht lange lassen, damit Du mir die Augen zu drücken kannst."

Zu einer anderen, in der Gefangenschaft gehärteten Lebensanschauung, deren Rauheit sich vorwiegend gegen die anderen lehrt, ist ein Sträfling gelangt, der folgendes an seine Mutter schreibt: „Daß Du auf die Meinung der Leute so viel giebst, daß Du unser Dorf verließest, ist nicht recht. Die Meinung, die der eine über den andern hat, ist allemal parteiisch und unlogisch. Gleichwie Gottes Werth durch unsere Meinung nicht bestimmt werden kann, also kann auch der Werth des einen durch die Meinung des andern nimmermehr festgestellt werden. Der Betreffende allein wird im Stande sein, seinen Werth mit seinem Selbstbewußtsein bemessen zu können. Ja, das Selbstbewußtsein ist der alleinige Maßstab, mit dem der Werth eines Menschen gemessen werden kann, und je größer dieser Maßstab eines Menschen ist, um so größer wird sich dessen Werth ergeben. Je mehr Selbstbewußtsein ein Wesen besitzt, um so weniger wird es sündigen, um so höher stehen; je weniger es besitzt, um so tiefer wird es stehen. — Christus ist ein Beleg für die Wahrheit dessen! Menschen, die da so ein Zwitterding von Affe und Tiger darstellen, woraus übrigens der bei weitem größte Theil der Menschheit zusammengesetzt zu sein scheint, denn der Theil wirklicher Menschen ist verschwindend klein, sind in allen Zeiten der ohne Zweifel höchst geistreichen und dabei lobenswerthen Meinung: jede Wirkung entspreche genau ihrer Ursache. Welch kindliche Beschränktheit! Die Wirksamkeit entspricht in den allermeisten Fällen der Ursache durchaus nicht. Wie viele Menschen schleppen Zentnerlasten des Wehes als Wirkung durch das Leben, und die, die die eigentliche Ursache dieses Elendes repräsentiren, schwelgen in allen Annehmlichkeiten dahin. — Die Reformation war als Ursache gewiß rein und hehr, und doch, welche Wirkung hatte sie! Des Entsetzlichen viel hat sich entwickelt, und wenn sich die Wirkungen so fort bilden, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo der Kirche letzte Macht und Gewalt in nichts zurücksinkt. Wehe aber dann der Erde!"

An seine Frau schrieb ein Zuchthausler: „Von mir selbst ist wenig zu sagen. Ich hatte mich selbst verloren, und wenn es auch eine harte Schule ist, in der ich zur Einsicht gekommen, ich will nicht murren. Hilf mir nur, Grete, über die ersten Schritte hinweg; wenn ich erst festen Fuß habe, dann will ich wohl weiter kommen. Von meinen Plänen für die Zukunft will ich nichts sagen, ich habe damit hier schon zu oft umgefattelt. Die Welt sieht sich von hier so ganz anders an, als sie in Wirklichkeit ist."

In dem Briefe eines anderen Strafgefangenen liest man: „Die Tage bleiben sich gleich, und es tritt keine merkliche Veränderung ein; in der Woche ist man beschäftigt und Sonntags geht es zur Kirche, und somit ist alles gesagt: ein ganz erbärmliches Dasein." Aehnlich klingt es aus folgenden Zeilen heraus: „Hier ist ein Tag wie der andere: diese Einförmigkeit könnte man ein Glück nennen, denn man wird dadurch gefühllos und abgestumpft. Wie sollten wohl die Menschen die langen Jahre hier verbüßen, wenn sie nicht gefühllos und gleichgiltig gegen alles

wären. Ich habe diese Erfahrung bei mir selbst gemacht und sehe es auch bei anderen genau ebenso."

Der Gefängnisprediger richtete bei den für die Gefangenen eingehenden Briefen sein Augenmerk darauf, wie sich ihre Angehörigen zu ihnen stellten. „Auch darin liegt ein abwechslungsreiches Bild," schreibt er. „Manche Eltern suchen, tiefgebeugt, für sich bei Gott Trost und für ihr gefallenes Kind Gnade bei Gott und den Menschen. Andere Eltern schreiben kühl: „Du hast es so gewollt." Um Weihnachten schrieb eine Mutter ihrem Sohne: „Mutterliebe und Tannenholz sind immer grün." Eine andere Mutter ist hochherzig genug, den Schmerz, den ihr der Sohn bereitet, an seinem Geburtstag hier mit einem Danke für sein gutes Herz zu vergelten, das er ihr und seinen Geschwistern einst am Weihnachtsabend in ihrer großen Armuth erwiesen; ihr wird diese Erinnerung zum Anker, an die künftige Besserung ihres Sohnes zu glauben. Auch die Frauen sind verschieden. Die einen scheinen durch die aufgeregte Vorstellung der schimpflichen Zuchthausstrafe sich in ihrer Liebe nur angespornt zu fühlen und schreiben heroisch über den Kampf des Lebens. Die dreißig Mark sträubt sich eine Frau von ihrem Manne anzunehmen, weil er sie sich hier abgedarbt habe. Eine gab ihrer unwandelbaren Liebe Ausdruck in den Worten: „In meinen Augen bist Du kein Verbrecher, wie Du schreibst."

### Mannigfaltiges.

(Kleinere Mittheilungen von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die Ausstellung war am Sonntag zum mindesten ebenso stark besucht wie an den beiden Pfingsttagen. Das herrliche Wetter des letzten Wairtages, das seine vorhergegangene Launenhaftigkeit wieder gut machen zu wollen schien, hatte mit dazu beigetragen. Die Ausstellung wurde im Mai insgesamt von rund 1 Million Personen besucht, ein, in Anbetracht aller Umstände, besonders des schlechten Wetters, überaus glänzendes Resultat. — Der Kaiserdampfer „Bremen" auf der Ausstellung ragt zwischen dem Fischerei- und Chemiegebäude empor und übersteigt mit seinen hohen Schornsteinen weit die Dachfirsten der Ausstellungsgebäude. Der ganze Bau stellt fast genau die Hälfte eines der Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer dar, von denen der Norddeutsche Lloyd augenblicklich vier erbauen läßt. In einer Länge von 88 Metern sich ausdehnend, ragt das Ausstellungsschiff noch 55 Meter weit in die Spree hinein, während die Höhe des Sonnendeckes über dem Wasserspiegel nicht weniger als 14 Meter beträgt. Den Zugang zu dem Schiffe von der Landseite aus bildet ein mächtiges Schleusenthor, sodas der Eindruck erweckt wird, als ob der Dampfer aus einer Schleuse heraus in die Spree einfährt. Der Bau des Schiffes selbst ist ein Werk des Baumeisters Carl Bauer in Berlin. Die Konstruktion ist so fest, daß das oberste, 14 Meter über dem Wasserspiegel liegende Deck ungefähr 800 bis 900 Zentner Last trägt. Von der Wasserseite her befindet sich eine Landungsstelle für den Kaiser am Schiff, auf welchem besondere Salons für den Kaiser und die Kaiserin eingerichtet sind. Das Ausstellungsschiff trägt den Namen „Bremen". — Die elektrische Thurbahn hofft man am nächsten Sonntag in Betrieb setzen zu können. Die Montirung des eisernen Thurmes ist fertig, und die elektrischen Aufzüge für den Tragkorb funktioniren bereits tadellos. — Gegen die Fleischlieferungen, die in

der Abtheilung für „Volksernährung" auf der Ausstellung Verwendung finden, werden neue Vorwürfe erhoben. Herr Burg, der Altmeister der Berliner Schlächterinnung, hat festgestellt, daß die „Volksernährung", des Herrn Abraham, von einem hiesigen Fleischhändler S. sogenanntes Kopffleisch, das ist Ausschneidfleisch von Kinderköpfen, bezieht, eine Fleischsorte, die mit etwa 20 Pf. pro Pfund bezahlt wird. Es ist ein sehniges Fleisch, welches gekocht eine trübe, leimige Brühe giebt. Dieses Fleisch findet nun aber in der „Volksernährung" noch dazu eine Bearbeitung, die von Herrn Burg „als eine bodenlose Schmutzerei" bezeichnet wird. Uebrigens erfährt die „Allg. Fleisch-Bez." daß wegen des neulich ununtersucht aus Mecklenburg eingeführten kranken Fleisches der Amtsvorsteher zu Treptow gegen den Besitzer und Leiter der „Volksernährung", Abraham, Antrag auf Vernehmung gestellt hat. — Wie das „Rl. Journ." noch mittheilt, haben bereits Zeugenvernehmungen darüber stattgefunden, daß anfangs des Monats Mai in gekochtem Zustande riechendes und dem Aussehen nach ekelerregendes Fleisch verabsolgt worden ist. Ferner ist ein Angestellter der „Volksernährung" als Belastungszeuge vorgeschlagen worden, der bei seiner Vernehmung ziemlich schwere Auslagen gemacht haben soll. Ueber die eigenartige Geschäftspraxis der „Volksernährung" wird noch berichtet, daß denjenigen Geschäftsleuten, welche für die „Volksernährung" liefern wollen, ganz bedeutende Summen abgefordert sind. So sollte ein Berliner Fleischermeister für die Berechtigung, Waaren liefern zu dürfen, 5000 Mk. zahlen, was er naturgemäß, da er so viel garnicht verdienen konnte, ablehnte. Bezüglich anderer Lieferanten wird behauptet, daß sie Beträge von 5000, 3000 Mk. zc. auf Konto Dubio bezahlt haben. Insgesamt sollen in dieser Weise allein bei der „Volksernährung" 20 000 Mk. ohne Gegenleistungen eingekommen sein. — Beim Besuch der Ausstellung hat die Prinzessin Albrecht am Freitag ihre sehr werthvolle Uhr verloren. An den Anschlagfäulen wird dem Wiederbringer der Uhr eine Belohnung von 500 Mark versprochen.

(Für das Helmholtz-Denkmal) in Berlin sind zur Zeit über 62 000 Mark eingegangen. Das Denkmal soll in Marmor ausgeführt werden und wird wahrscheinlich im Vorgarten der Berliner Universität seinen Platz finden. Eine beschränkte Anzahl von Künstlern ist bereits aufgefordert worden, Entwürfe für das Denkmal einzusenden. Die eingegangenen Arbeiten werden am 1. November d. Js. zur Ausstellung gelangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen v. Einfachsten b. z. Elegantesten.

**Waschstoffe**

garantirt waschecht  
modernste Dessins  
à 28 Pf. per Meter

**Muster**

auf Verlangen  
franko ins Haus.

**Mousseline laine**

garantirt reine Wolle.  
à 65 Pf. per Meter

versenden in einzel. Mtrn. franko ins Haus, neueste Modebilder gratis.

**O E T T I N G E R & Co., Frankfurt a. Main,**

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.

Buxkin von Mk. 1,35 per Meter an.